

**schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die
gymnasiale Oberstufe des
Johannes-Kepler-Gymnasiums, Ibbenbüren**

Evangelische Religionslehre

**bearbeitet von der AG Johannes-Kepler-Gymna-
sium, Ibbenbüren, Fachschaft evangelische Reli-
gion**

Stand: 31.10.2023

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1	Beschreibung des Kepler-Gymnasiums	3
1.2	Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	4
1.3	Lebensweltbezug	5
1.4	Schüler*innenorientierung/-aktivierung	6
1.5	Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben	6
2	Entscheidungen zum Unterricht	8
2.1	Unterrichtsvorhaben	8
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	9
2.1.2	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen)	12
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	34
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	36
2.4	Lehr- und Lernmittel	40
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	41
3.1	Innerschulische Kooperation	41
3.2	Außerschulische Kooperation	41
3.3	Der Raum der Begegnung	41
3.4	Der Abiturgottesdienst	42
3.5	Exkursionen in die katholische bzw. evangelische Kirche vor Ort	42
3.6	Zusammenarbeit mit anderen Fächern	42
3.7	Eine-Welt-AG	43
3.8	Wettbewerbe	43
3.9	Beiträge zur Gewaltprävention	43
3.10	Beiträge zur Medienerziehung	43
3.11	Beiträge zum Förder-/Forderkonzept	44
4	Qualitätssicherung und Evaluation	45

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung des Kepler-Gymnasiums

Das Gymnasium liegt im Zentrum einer Kleinstadt mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Zur Zeit besuchen etwa 900 Schüler*innen die Schule. Der Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund ist, verglichen mit anderen Gymnasien im Kreis, relativ hoch (vornehmlich: russischer, türkischer oder polnischer Migrationshintergrund). Der Evangelische Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Aufgrund des 60-Minuten-Modells findet in den Jahrgängen 6, 8 und 10 der Religionsunterricht epochal statt.

Im Jahr 2010 ist unser Gymnasium als Schule ohne Rassismus ausgezeichnet worden. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen. Die Fachschaft Ev. Religion trägt in besonderem Maße dazu bei, indem sie versucht, das Thema zu einem Schwerpunkt ihrer unterrichtlichen Arbeit zu machen und somit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration zu erleichtern. Diese Projekte dienen somit auch der Gewaltprävention und schulen das Empathievermögen der Schüler*innen.

Vor diesem Hintergrund werden jährlich verschiedene Zeitzeugen eingeladen, die Schüler*innen der Oberstufe ihre Erfahrungen weitergeben und für Diskussionen/Austausch bereit stehen.

Ein Schulgottesdienst zum Abitur gehört in unser Schulprofil. Dieser wird ökumenisch von den beiden Fachschaften Religion und in Kooperation mit den Ortsgemeinden durchgeführt.

Überdies wird eine enge Zusammenarbeit zwischen evangelischer und katholischer Fachschaft gelebt. Dies äußert sich bei der gemeinsamen Planung und Durchführung der „Tage religiöser Orientierung“, bei gemeinsamen Exkursionen sowie bei außerunterrichtlichen Angeboten der Fachschaften.

Zudem wird im Rahmen von Projekttagen eine fächerübergreifende Arbeit durchgeführt (z.B. mit den Fächern Chemie und Erdkunde zum Thema: Wasser).

Im Geschäftsverteilungsplan der Schule sind die aktuellen Zuständigkeiten für den Fachvorsitz, die Gottesdienstvorbereitung sowie weitere Verantwortlichkeiten zu entnehmen.

1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der **Evangelische Religionsunterricht** am **Kepler-Gymnasium Ibbenbüren** setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen **Qualitätsmerkmale von Unterricht**, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach **kompetenzorientiertem Lernen** Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler*innen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich **„Kompetenz“**.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler*innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien: kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

Was die Ressourcen des Kepler-Gymnasiums betrifft, kann festgehalten werden, dass die personelle Situation zufriedenstellend ist.

Im Kepler-Gymnasium gibt es einen Fachschaftsraum für beide Konfessionen, der jedoch auch aufgrund der allgemein knappen Raumressourcen fremdbesetzt wird. Somit ist es aufwändiger, Religionsunterricht in anderen Räumen zu erteilen, da diverse Materialien (z.B. Bibeln) erst vom Fachschaftsraum in den Unterrichtsraum transportiert werden müssen. Dieser Raum ist nicht nur Sammlungsraum für die Bibeln, sondern bietet die Möglichkeit, Beamer, Computer, Apple-TV/Miracast oder eine Dokumentenkamera zu nutzen. Diese ist

nicht fest installiert und kann auch im Religionsunterricht, der in anderen Räumen stattfindet, eingesetzt werden.

Die Größe der Lerngruppen ist angemessen. Wie bereits erwähnt, ergibt sich aufgrund des 60-Minuten-Modells in der achten und neunten Klasse eine epochale Verteilung des Religionsunterrichts. Die Stundenverortung sieht so aus, dass der Religionsunterricht nach 14 Uhr nicht erteilt wird.

Der Schulbuchbestand in der Mittelstufe im evangelischen Religionsunterricht ist stark veraltet, jedoch wurde nach Abschluss der laufenden Reformen die Wahl für ein adäquates Lehrwerk gefällt (Kursbuch Religion, calwer-Verlag), dieses erschien im Sommer 2016. Es wurde sukzessive für die Klassen 5 bis 8 angeschafft. In der Oberstufe existiert für die Schüler*innen das Lehrwerk „Moment mal“, es wird zusätzlich anhand von Schüler*innenheften und Kopien unterrichtet. Bereits angeschafft wurde für die Oberstufe das Themenheft „Jesus Christus“ (calwer-Verlag). Es wird fachschaftsintern diskutiert, ob noch weitere Themenhefte (beispielsweise „Gott“ oder „Ethik“) angeschafft werden sollen.

Im Evangelischen Religionsunterricht wird die Bibelausgabe nach Luther (2017) verwendet.

Darüber hinaus stehen den Religionslehrern im Fachschaftsschrank diverse themenspezifische Materialsammlungen, zum Beispiel eine Kiste mit Anschauungsmaterial zu verschiedenen Weltreligionen, zur Verfügung. Ferner finden sich hier DVDs zu verschiedenen Themenbereichen, Lehrerhandbücher, ausgearbeitete Unterrichtsreihen, Bildmaterial etc.

1.3 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler*innen des Kepler-Gymnasiums Ibbenbüren in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler*innen aus Ibbenbüren lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer Schüler*innen kommt aus der Stadt Ibbenbüren selbst. Das Kepler-Gymnasium verfügt über ein großes Einzugsgebiet aufgrund des ländlichen Umlandes. Die Elternhäuser sind größtenteils mittelständig geprägt. Bei mehreren der Schüler*innen leben die Eltern getrennt. Fragestellungen nach Sinn und Zweck des Daseins, des Leidens sind somit auch schon bei jüngeren Schüler*innen präsent.
- Viele Schüler*innen unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend - noch getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen, da die christlichen Gemeinden (ev: Christuskirche, evangelische Kirchengemeinde Hörstel, Johanneskirche, Matthäuskirche; kath: Heilig-Kreuz-Gemeinde, St. Franziskus, St. Mauritius – Maria Magdalena;

freie christliche Gemeinden) stark präsent sind, und nehmen bis in die Oberstufe am Religionsunterricht teil.

- Muslimische Schüler*innen gibt es zunehmend viele an unserer Schule, viele dieser Schüler*innen nehmen am evangelischen Religionsunterricht der Oberstufe teil – hier kann also auf den authentischen Austausch der Schüler*innen untereinander gebaut werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.

1.4 Schüler*innenorientierung/-aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler*innenorientierung** und breite **Schüler*innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann durch

a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),

b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die Schüler*innen nicht nur im **fachlich-inhaltlichen Lernbereich**, sondern auch in im **persönlichen Lernbereich** fördern können,

c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und

d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler*innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den **methodisch-strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen,

erreicht werden.

1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen Schüler*innen her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten

Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch **Kompetenzsicherungsaufgaben**, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre am Kepler-Gymnasium Ibbenbüren hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts nach jedem Halbjahr durchzuführen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

Vgl. Beispiele von Kompetenzsicherungsaufgaben in Kapitel 5.

Im Folgenden werden einzelne bestehende schulische Konzepte aufgeführt, die auch der Überprüfung und Sicherstellung des Unterrichtserfolgs dienen können.

➤ Hausaufgabenkonzept

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit **vorbereitendem**, **vertiefendem** bzw. **übendem Charakter**.

- **vorbereitende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Rechercheaufgaben
- Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben
- kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben

- **vertiefende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Stellungnahmen/ Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Thematiken

- kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt

- **übende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/ Bibelexegese/ Textvergleiche
- Einübung der schriftlichen Aufgabenformate für z.B. Klausuren/ das schriftliche Abitur im Fach Evangelische Religionslehre

Die Schüler*innen haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert zu.

Die gesetzlichen und schulinternen Vorgaben bezüglich des Hausaufgabenkonzepts werden dabei eingehalten.

➤ Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

- Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schüler*innen eigenverantwortlich vor Ort, d.h. in der Schule, zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft

Darüber hinaus kann die Lehrkraft individuell ihren Unterricht beispielsweise durch Schüler*innenbefragung oder Hospitation eines (Fach-)kollegen evaluieren, um die Qualität des Unterrichts sicherzustellen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>
<u>Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden</u>	

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Leitgedanken: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Leitgedanken: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>
Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr	
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Leitgedanken: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden	

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Leitgedanken: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</p>
Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: ca. 45-50 Stunden	

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen)

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Leitgedanken: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none">- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none">- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Leitgedanken: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5),- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none">- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5)

- **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Begriffsdefinitionen/ Unterscheidung: Tier – Mensch
- philosophische Anthropologie (z.B. Hobbes, Rousseau)
- biblische Bilder vom Menschen (zentral: Gen 1-11): Ebenbildlichkeit, Menschenwürde
- der Mensch in Beziehung
- ggf. Menschenbilder in anderen Religionen

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- **beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)**
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).
- **bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)**
- **beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5)**

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Begriffsdefinitionen: Freiheit, Verantwortung
- Ist der Mensch frei (philosophisch-psychologische Sichtweisen)?
- reformatorischer Freiheitsbegriff: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“
- paulinische Rechtfertigungslehre (Gal 5)
- Zusammenhang: Freiheit und Schuld
- ethische Fragestellungen (z.B. Atommüll, Atombombe, Fracking...)

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schüler*innen

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Einführungsphase 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)**
- **erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4)**
- **beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)**
- **erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),**

Urteilskompetenz

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),**
- **grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),**
- **identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),**
- **stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)**
- **unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6)**

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

Die Schüler*innen

- **erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4)**
- **beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4)**
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden (CA 7)
- Relativierung kirchlicher Wahrheitsansprüche (sola scriptura)
- Apg 2,37-47 (Die erste Gemeinde); 1. Kor 12,12-31 (Viele Glieder, ein Leib)
- Kirche in der Moderne (z. B. Gottesdienstformen, Kirchenmitgliedschaft, „Von der Ortskirche zur Kirche der Orte?“)
- historischer Abriss: Von der Christenverfolgung zur Staatsreligion

- **erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),**
- **erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6)**
- **bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6)**
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),

- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schüler*innen

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel

Unterrichtsvorhaben I:

Leitgedanken: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),**
- **benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),**
- **identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),**
- **beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),**
- **beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),**
- **beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- beziehungsweise Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6).**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

Unterrichtsvorhaben II

Leitgedanken: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),**
- **unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),**
- **unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),**
- **stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3)**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),**
- **vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),**
- **erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),**

- **deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),**
- **skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)**
- **erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),**
- **erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1)**
- **erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1).**

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- **beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),**
- **erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).**

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Biblisches Reden von Gott
 IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
 IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

- **deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),**
- **deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).**

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- **erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),**
- **beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),**
- **beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).**

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
 IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes
 IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
 IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- biblische Bilder von Gott (Ex 3 und weitere) AT und NT
- persönliche Gottesvorstellungen
- deus absconditus, deus revelatus
- Gottesvorstellungen in der Kunst und in der Literatur

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- verschiedene Positionen zur Theodizeefrage (Kushner, Leibniz, Voltaire, Epikur...)
- Buch Hiob – möglicher Übergang: Jesus als moderner Hiob?
- Gottesbegriff nach Auschwitz
- Film: Adams Äpfel, Wenn Gott ein DJ wäre
- Religionskritik: Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud, Camus

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**Sachkompetenz***Wahrnehmungskompetenz*

Die Schüler*innen

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz*Dialogkompetenz*

Die Schüler*innen

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Kompetenzsicherungsaufgabe: Schreibgespräch oder Podiumsdiskussion: Gott in der Kritik

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),**
- **beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),**
- **vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),**
- **ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5)**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)**
- **erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),**
- **vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),**

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),**
- **identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),**
- **beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),**
- **stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),**
- **erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).**

<p>- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).</p> <p>Urteilskompetenz Die Schüler*innen</p> <p>- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3).</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p> <p>Zentrale Materialien/Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - historischer Jesus, kerygmatischer Christus - Bergpredigt (Mt 5-7) - Gleichnisse und Auslegungen (Mk 4, Lk 15, Mt 13) - goldene Regel als Maßstab ethischen Handelns (Vergleich mit anderen Religionen) - eschatologischer Vorbehalt 	<p>Urteilskompetenz Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3), - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5), - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschafts-politischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5) <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p> <p>Zentrale Materialien/Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bergpredigt als Herausforderung: Gerechtigkeit, Frieden, Gewalt - EKD-Denkschrift zur sozialen Gerechtigkeit - aktuelle Bezüge zum Thema Gerechtigkeit/Frieden: Bildungsgerechtigkeit; Armut und Reichtum; aktuelle Konflikte - lebenspraktische Bezüge (z.B. Asyl; Produktionsbedingungen technischer Geräte...)
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schüler*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), 	

- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schüler*innen

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Kompetenzsicherungsaufgabe: Ausstellung zu aktueller Thematik vor dem Hintergrund der Aussage der Bergpredigt (Gegenwartsbezug); Kurzreportage

Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst

Unterrichtsvorhaben I:

Leitgedanken: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- **beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),**
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2).

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- **analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3)**
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- **erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),**

Unterrichtsvorhaben II

Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),**
- **skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6).**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),**
- **formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),**
- **erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),**
- **deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),**

- **erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),**
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2)

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
 IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Kreuz und Auferstehung in der Kunst
- verschiedene Positionen zur Kreuzestheologie
- synoptischer Vergleich: Passion, Kreuzigung, Auferstehung

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- **beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),**
- **beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6),**
- **erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),**
- **beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),**
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
 IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
 IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Mt 25: Das Weltgericht
- Offb 21: Das neue Jerusalem
- apokalyptisches Denken; verschiedene Modelle

- präsentische und futurische Eschatologie
- Emmausjünger: Lk 24,13-35
- Auferstehung bei Paulus: 1 Kor 15

- Vorstellungen vom Leben nach dem Tod
- Film: Gattaca

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz

Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: zwei Darstellungen (Kreuz und Auferstehung; Apokalyptik) sollen dahingehend bewertet werden, ob sie in Kirchenräumen ausgestellt werden können

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),**
- **differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),**
- **beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),**
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- **analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),**
- **erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),**

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen

- **unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),**
- **identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),**
- **ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),**
- **beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).**

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),
- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Organisationsstruktur der Kirche; Wo ist Kirche engagiert?
- Religion als ordentliches Lehrfach (GG Art. 7,3)
- Barmer Theologische Erklärung (Handlungsfelder der Kirche; Widerspruch gegen politische Entwicklungen; verantwortliches Handeln)
- Kirchenasyl (gesellschaftliche Aktivitäten; Gerechtigkeit)
- interreligiöser Dialog (Herausforderungen im 21. Jahrhundert, Globalisierung): Exklusivismus, Inklusivismus, Pluralismus; runder Tisch der Religionen zu Alltagsthemen

Zentrale Materialien/Konkretisierungen:

- Sterbehilfe als ethische Herausforderung in der individuellen Lebensgeschichte/in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern
- künstliche Befruchtung, Klonen, PID im Hinblick auf Fragen nach Grund, Ziel und Verantwortung des Lebens
- evtl. externer Referent zu ethischen Alltagsthemen
- evtl. Hospizbesuch

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**Sachkompetenz***Wahrnehmungskompetenz*

Die Schüler*innen

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schüler*innen

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz

Die Schüler*innen

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schüler*innen

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *interreligiöse Ethikkommission unterbereitet Empfehlung zum Umgang mit dem Thema PID, Sterbehilfe...*

Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: 60 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler*innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schüler*innennah gewählt.
- 5.) Die Schüler*innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler*innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler*innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler*innen.
- 9.) Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler*innen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schüler*innen mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen

vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.

- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden. Dabei kann die Lehrkraft sich individuell für eine Lektüre entscheiden, z.B. „Jesus Christus“ von Jürgen Roloff.
- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Lecker Werkstätten, Bibelausstellungen, Ibbenbürener Tafel (auch innerschulisch: „Blick über den Tellerrand“), Hospiz, Bestattungsunternehmen, Friedhöfe, Caritas, kirchliche Beratungsstellen) und so den interreligiösen Dialog fördern. Die oben genannten Aspekte/Projekte dienen als Beitrag des Faches Evangelische Religionslehre zur Entwicklung der sozialen Verantwortung.
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der Schüler*innen unterstützen, sollten gefördert werden (vergleiche Kapitel zur individuellen Förderung/Forderung).
- 20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Evangelische Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der EP eine Klausur pro Halbjahr geschrieben.
2. In der Q 1 und Q 2 werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben.
3. Im Rahmen der Facharbeitsvorbereitung beschäftigen sich die Schüler*innen am Anfang der Q1 mit wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche). Zu Beginn des zweiten Halbjahres der Q1 reichen die Schüler*innen ihre Facharbeiten ein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Klausuren sollen die Schüler*innen im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.
- Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Ev. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den Schüler*innen erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien¹, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.
- Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten eines Referats. Hierbei gelten die Kriterien des Bewertungsrasters der allgemeinen Vereinbarungen unserer Schule.
- Besonders im Fach evangelische Religionslehre sind Lernziele auf affektiver Ebene, die schwer zu beurteilen sind und dementsprechend aus der Leistungsbewertung herausgenommen werden sollten (z.B. persönliche Fragen im Themenbereich Tod).

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schüler*innen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: *(Orientierung am KLP)*

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler*innen-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausgefülltes Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.

¹ Damit trägt das Fach evangelische Religionslehre ebenfalls zur allgemeinen Medienerziehung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei. Ein bewusster Umgang mit den Neuen Medien wird nicht nur durch den Einsatz, sondern auch durch dessen Reflexion geschult.

- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen (s. Kriterienraster der allgemeinen schulischen Vereinbarungen) – in Auswahl:

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)
- Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Länge: ca. 10 Minuten; Handout, Unterstützung durch passende Visualisierung, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen)
- Vortragen der Hausaufgaben; „Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie dienen der Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts.“ Vergleiche auch die Schulvereinbarung zum Thema „Hausaufgaben“
- Arbeit in Partner- oder Gruppenarbeiten; „Leistungen, die im Zusammenhang mit Gemeinschaftsleistungen erbracht werden, können einbezogen werden, wenn sie der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler als eigene Leistung zuzuordnen sind.“ Für eine Bewertung der jeweiligen Schüler*innenleistung sind bei Gruppenarbeiten entsprechende Einträge im Heft jedes einzelnen Mitglieds einer Gruppe notwendig.“ (vgl. Richtlinien evangelische Religionslehre)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle:
Wann: Klausuren sollten spätestens drei Wochen später zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen.
Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die Schüler*innen über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.
- Formen
Wie: Die Klausuren sollen neben den üblichen Randkorrekturen ein ausgefülltes Bewertungsraster enthalten, welches den Schüler*innen Aufschluss über die eigene Leistung gibt.
Jede Klausur wird nach Möglichkeit mit den einzelnen Schüler*innen individuell besprochen. In diesem konkreten Zusammenhang können auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen besprochen werden.

Bei der Bewertung einzelner Schüler*innenleistungen sowie bei den Zeugnisnoten werden die folgenden Notenstufen zugrunde gelegt:

Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht

Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im allgemeinen den Anforderungen entspricht.

Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ (11 Punkte) und „ausreichend“ (05 Punkte):

Eine „gute“ Leistung (11 Punkte) ist erbracht, wenn unter anderem der Inhalt des vorgegebenen Materials genau erfasst und eigenständig dargestellt wird und eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt. Die Aussagen sollten von den Schüler*innen genau und umfassend auf die Aufgabe bezogen sein, komplexe Zusammenhänge sollten eigenständig erkannt werden, ein Urteil oder eine Stellungnahme begründet dargelegt werden und die Darstellung gedanklich geordnet und sprachlich präzise sein.

Eine „ausreichende“ Leistung (05 Punkte) ist erbracht, wenn der Inhalt des vorgegebenen Materials in Grundzügen erfasst und wiedergegeben wird und eine Auseinandersetzung mit dem Thema in Grundzügen gelingt. Die Schüler*innen sollten die Aussagen insgesamt auf die Aufgabe beziehen und einfache Zusammenhänge erkennen. Darüber hinaus sollte ein Urteil oder eine Stellungnahme ansatzweise begründet und eine verständliche sprachliche Darstellung erreicht werden.

Dabei dienen die drei verschiedenen Anforderungsbereiche einer differenzierten Beurteilung der Schüler*innenleistungen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Das Kepler-Gymnasium, Ibbenbüren arbeitet im Bereich des evangelischen Religionsunterrichts in der Unter- und Mittelstufe mit dem Lehrwerk „Kursbuch Religion“. Wie bereits oben erwähnt, ist jedoch aufgrund der Reformen eine Aktualisierung in Planung. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wurde die Neuauflage von 2015 bereits eingeführt, für die Jahrgangsstufen 7/8 erfolgt die Neuanschaffung im Jahr 2016.

Die Bibelausgaben, mit der im evangelischen Religionsunterricht gearbeitet werden, sind die Übersetzung nach Luther (1984) sowie die Einheitsübersetzung.

Darüber hinaus wird in der Q1 zum Inhaltsfeld 3: „Das Evangelium nach Jesus Christus“ mit dem Schülerheft „Jesus Christus“ (calwer-Verlag) gearbeitet.

Die Ganzschrift in der Q1 kann von der Lehrkraft individuell ausgewählt werden.

Ergänzend werden, je nach individueller Planung, weitere Lehr- und Lernmittel eingesetzt.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre am Kepler-Gymnasium Ibbenbüren. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch **inerschulische Kooperation, gemeinsam tagenden Fachkonferenzen** und konfessionsübergreifende, **außerschulische** Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

3.1 Innerschulische Kooperation

Die jeweiligen Fachkolleg/innen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

3.2 Außerschulische Kooperation

Der ökumenische Abitur-Gottesdienst am außerschulischen Lernort „Kirche“ – vertreten durch die beiden christlichen Kirchen vor Ort - ermöglicht es den Schüler*innen, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen. So erhalten sie durch die Teilnahme an einem der folgenden regelmäßig durchgeführten Veranstaltungsformate beispielsweise die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (KLP, S. 19)

3.3 Der Raum der Begegnung

Der Raum der Begegnung wird von den beiden Fachschaften evangelische und katholische Religion geführt und dient den Schüler*innen als eine Art „Erholungsraum“, in dem sie im Laufe des Schultags zur Ruhe kommen, meditieren oder beten können. Dieser wurde im Jahr 2015 renoviert und neu gestaltet. Durch die Ausstattung mit Sitzhockern besteht die Möglichkeit, den Raum schnell umzugestalten und effektiv zu nutzen. Ein Teppich und eine Musikanlage sorgen für eine Atmosphäre, die sich gezielt von der eines „normalen“ Klassenraums unterscheiden soll.

3.4 Der Abiturgottesdienst

Der Abiturgottesdienst findet traditionsgemäß am Tag der offiziellen Verabschiedung der Abiturienten statt und wird von einem Abiturkomitee der Abiturienten in Zusammenarbeit mit einem Pfarrer inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Die Fachkolleginnen und Fachkollegen assistieren dem Komitee nur, falls dies gewünscht wird. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Gemeindepfarrern und die erworbene Planungskompetenz der Schüler*innen im Hinblick auf die inhaltliche Konzipierung von Gottesdiensten bzw. deren Bausteinen sichert die Qualität der Abiturgottesdienste. In der Regel werden auch entsprechende Schüler*innen für den Chor bzw. den Instrumentalbereich einbezogen.

Damit setzen die Schüler*innen „Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen ihre Bedeutung auf“ (KLP Sek II, S. 19).

3.5 Exkursionen in die katholische bzw. evangelische Kirche vor Ort

Es besteht überdies die Möglichkeit, das Gemeindeleben vor Ort kennenzulernen. Somit werden die Schüler*innen darin gefördert, „die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung“ (KLP Sek II, S. 20) einzunehmen.

3.6 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Ferner greift der Religionsunterricht am Kepler-Gymnasium Ibbenbüren Problemfelder heutiger Erziehung und Bildung auf (z. B. Wertevermittlung, gewaltfreier Umgang mit Konflikten, Sexualerziehung etc.), die im Schulprogramm verankert sind und durch fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtseinheiten thematisiert werden.

Folgende Bausteine für die praktische Umsetzung stehen exemplarisch für fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtseinheiten, die den Schüler*inneninteressen und den organisatorischen Rahmenbedingungen Rechnung tragen müssen:

- Gewaltfreier Umgang mit Konflikten, Schule ohne Rassismus: Kooperation mit allen weiteren Fachschaften aufgrund der Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“; im Zuge dessen beschäftigen sich alle Schüler*innen mindestens einmal jährlich, eben auch fächerübergreifend, mit der Thematik

- Übergreifendes Projekt: Zeitzeugengespräche mit der Fachschaft Geschichte
- Nicht fest verankerte, aber immer wiederkehrende fachliche Verbindungen zwischen den Fächern Religion und Biologie (z.B. Gentechnik, Präimplantationsdiagnostik, Schwangerschaftsabbruch, Klonen...)

3.7 Eine-Welt-AG

Im Zuge unseres im Schulprogramm verankerten Nepal-Projekts beschäftigt sich die Eine-Welt-AG nicht nur mit der Situation in Nepal, sondern auch mit anderen Ländern, die wirtschaftliche benachteiligt sind. Thema ist unter anderem auch der Faire Handel.

3.8 Wettbewerbe

Für das Fach evangelische Religionslehre existieren am Johannes-Kepler-Gymnasium keine schulinternen Wettbewerbe. Jedoch ist es den Schüler*innen möglich, an landes- oder bundesweiten Wettbewerben, die das Fach betreffen, teilzunehmen.

Darunter zählen beispielsweise:

- Wettbewerbe der Bundeszentrale für politische Bildung
- Jump-Wettbewerb zum Thema „Freiheit“
- Video-Wettbewerb: 60 Jahre „Wort zum Sonntag“
- „Selfie von Gott“ – ein Bibelwettbewerb von der Stiftung Bibel und Kultur

3.9 Beiträge zur Gewaltprävention

Es wird natürlich auch im Fach evangelische Religionslehre ein gewaltfreier Umgang mit Konflikten angestrebt. Innerhalb einzelner Unterrichtsvorhaben (Jesus, Diakonie, Schuld/Vergebung) wird das Thema Gewalt und Wege aus der Gewalt eingehend behandelt. Darüber hinaus kommt dem Fach auch eine besondere Bedeutung im Rahmen der „Schule ohne Rassismus“ zu. Im Zuge dessen beschäftigen sich alle Schüler*innen mindestens einmal jährlich, auch fächerübergreifend, mit der Thematik. Vgl. auch Kapitel 1.1 sowie 3.6.

3.10 Beiträge zur Medienerziehung

Das Fach evangelische Religionslehre trägt nicht nur durch den Einsatz, sondern auch durch die Reflexion (moderner) Medien zur Medienerziehung der Kinder und jungen Erwachsenen bei.

Im Rahmen von Referaten, Portfolios oder auch von Facharbeiten sind die Schüler*innen gefordert, Medien reflektiert und sinnvoll einzusetzen. Im Rah-

men der Facharbeitsvorbereitung beschäftigen sich die Schüler*innen am Anfang der Q1 mit wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche).

3.11 Beiträge zum Förder-/Forderkonzept

Im Bereich der Forderkonzepte dienen die bereits oben beschriebenen Wettbewerbe einer Forderung interessierter und leistungsstarker Schüler*innen, die in Verbindung mit dem evangelischen Religionsunterricht, oder auch darüber hinaus, inhaltlich arbeiten möchten.

Was die Förderung der Schüler*innen im Fach evangelische Religionslehre betrifft, lässt sich zunächst festhalten, dass es keinen Förderunterricht im eigentlichen Sinne gibt, der zusätzlich zum regulären Religionsunterricht stattfindet. Jedoch findet natürlich innerhalb des regulären Unterrichts stets eine Förderung und Forderung (Binnendifferenzierung) statt, wobei unterschiedliche Lerntypen in den Blick genommen werden, beispielsweise durch Anbieten verschiedener Methoden oder dadurch, dass sich die Schüler*innen individuell intensiver mit einzelnen Themen beschäftigen, die sie besonders interessieren. In diesem Zusammenhang liegt es im Ermessen des Lehrers, die jeweils nötigen Schwerpunkte mit den Schüler*innen gemeinsam zu setzen. Beispielsweise können Schüler*innen, die Defizite im Bereich der Empathie besitzen, von Rollenspielen und Podiumsdiskussionen profitieren.

Treten schwerwiegendere Probleme auf, wird mit den Beratungslehrern und der Sozialpädagogin eine gemeinsame Strategie zur Förderung der betroffenen Schüler*innen erarbeitet.

An dieser Stelle sei auch auf das allgemeine Förder-/Forderkonzept der Schule zu verweisen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Vorsitz:				
Fachkonferenzen	Terminabsprache, Einladung, Vorbereitung der Tagesordnung und Aufgaben an Kollegen verteilen, Leitung		SHLU	fortwährend
Teilkonferenzen/Außenvertretung	Teilnahme an Finanzkonferenz; Organisation fachbezogener Veranstaltungen		SHLU und weitere Kollegen	fortwährend
Unterrichtsverteilung	Vorbereitung, Gespräche mit Kollegen	evtl. weitere Lehrkraft für die Oberstufe	SHLU	Zum Ende des Schuljahres
Schulbücher	Überprüfen und ggf. bestellen		SHLU und weitere Kollegen	Zum Endes des Schuljahres
Bibliothek, Finanzen, Post	Bücher ordnen und ggf. bestellen; Etat verwalten; Post verteilen		SHLU und weitere Kollegen	fortwährend

Überregionale Veranstaltungen	Implementationsveranstaltungen und Bezirksfachkonferenzen besuchen		SHLU und weitere Kollegen	fortwährend
Arbeitsschwerpunkte				
Curriculum	Laufende Aktualisierung		AG, Fachschaft evangelische Religionslehre JKG	
Fortbildung	Wünsche ermitteln und ggf. mitorganisieren			
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig	Studienfahrt nach Taizé; Tecklenburger Lehrertag (Buß- und Bettag) Fortbildungen vom Schulreferat (z.B. zum Zentralabitur) Umgang und Projekte im Rahmen der aktuellen Flüchtlingsthematik			
- mittelfristig	500 Jahre Reformation (Projektwoche)			

- langfristig	Fortbildungsangebote Villigst			
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig	Projektstage „Schule ohne Rassismus“			
- mittelfristig	Projekte mit den Fach- schaften Kunst, Musik, Geschichte			
- langfristig	Experten einladen zu übergreifenden The- men im Bereich der Bi- ologie			

Arbeitsplan zur Umsetzung von konkreten Maßnahmen und Entwicklungsvorhaben der Fachkonferenz Evangelische Religionslehre in Kooperation mit der Fachkonferenz Katholische Religionslehre

Jg.	Ist- Stand (S) / Neu (N)	Konkrete Vorhaben, Maßnahmen, Projekte, Wettbewerbe, Exkursionen, Kooperationen	Zeitraum	Beteiligte/Ver- antwortliche	Auswertung
5-Q2	N	Frühschicht	Advent	Schlüter	
5-Q2	S	Über den Tellerrand schauen (Sammlung von Lebensmitteln für die Tafel Ibbenbüren)	Fastenzeit	Böttcher-Pelz Thröner	
5-Q2	S	Kooperation mit dem Schulseelsorger	Ganzjährig	Leushacke	

5-Q2	N	Raum der Begegnung	Ganzjährig	Leushacke, Thalmann	
5- Q2	S	Kooperation mit Vertretern der Kirchen und aus dem sozialem Bereich	Ganzjährig	Fachlehrer	
Sek. I	S	Eine-Welt-AG	Ganzjährig	vakant	
Sek. I	N	Sozialpraktikum	Ganzjährig	Thalmann	
Q1	S	TrO	Ende 1./Anfang 2. Halbjahr	Lehrer*innen der Q1	
Q1	N	Facharbeitswettbewerb	nach der Facharbeit	Fachlehrer*in nen	
Sek. II	S	Zeitzeugengespräche	nach Gelegenheit	Thalmann	
Q2	S	Abiturgottesdienst	zur Abiturentlassu ng	Schüler*innen der Q2, Andreas Finke (ev.), Martin Weber (kath.)	